

## Unbekannte erschlugen vier geschützte Milane bei Clingen

Naturschützer vermuten, dass Menschen die Horste vom Baum holten, um den Milannachwuchs zu töten. Immer wieder verschwinden geschützte Tiere in der Nähe von Windparks.

17. August 2016 / 03:00 Uhr



*Dieses Foto eines toten Milans, den er in der Nähe des Horstes gefunden hat, hat Frank Bohn gemacht. Foto: privat*

Clingen. Zwei junge Schwarzmilane sind tot.  
Der Nachwuchs des Rotmilans ebenfalls getötet.

Sie wurden nicht zur Beute anderer Tiere. Das steht für Frank Bohn aus Clingen fest. Monatelang hatte er die beiden Horste in der Flur zwischen Clingen und Rohnstedt beobachtet. Zwei Paare hatten hier gebrütet. Zwei Jungtiere gab es jeweils bei den unter Artenschutz stehenden Greifvögeln.

Zumindest bis Ende Juni. Als Frank Bohn am Abend des 22. Juni nach den Tieren schaute, entdeckte er es: "Der Horst des Rotmilans war nicht mehr im Baum." Erst nahm er an, ein Waschbär hätte die Vögel geholt. Aber weder Federn noch Blutspuren waren zu sehen. Dafür war das Gras unter dem Baum niedergetrampelt, überall waren Reifenspuren, erzählt der Clingener. Seine Vermutung: Hier waren Menschen am Werk.

Bohn ruft bei der Unteren Naturschutzbehörde der Kreisverwaltung an, besichtigt zwei Tage später mit Thomas Schlufter den Ort. Bohn findet eines der Tiere – mit abgetrenntem Kopf.

Es wurde Strafanzeige erstattet. Das bestätigte der Amtsleiter der Naturschutzbehörde, Jürgen Pusch. Man habe bei der Polizei eine Anzeige gegen unbekannt gestellt. Die Polizei müsse nun klären, ob die Tiere eines natürlichen

Todes gestorben seien oder nicht. Mehr wolle der Amtsleiter nicht sagen. Aber es sei schon mysteriös, so Pusch.

Am 6. Juli entdeckt Frank Bohn die beiden jungen Schwarzmilane. Nicht in der Luft bei ersten Flugversuchen. Einer liegt erschlagen unweit des Nestes. Der zweite lebt noch, als Frank Bohn ihn findet. Das Tier stirbt aber an seinen schweren Verletzungen, berichtet Bohn.

Auch dieser Vogel wurde vermutlich erschlagen. Sein Nest war aus über 10 Meter Höhe vom Baum geholt worden. Nichts war mehr zu sehen davon. Rund um den Brutbaum war das Gras niedergefahren.

Für Naturschützer im Kreis ist das Geschehen nicht ganz so geheimnisvoll. So wie Frank Bohn vermuten auch sie, dass Menschen die Horste vom Baum holten, um den Milannachwuchs zu töten. Unweit des Brutgebiets stehen Windräder. Will man das Gebiet erweitern, stören die Vögel. Man müsse nur eins und eins zusammenzählen, heißt es beim Naturschutzbund. Und die toten Milane von Clingen sind kein Einzelfall in Thüringen. Windparks müssen bestimmte Mindestabstände zu den Nestern bedrohter Vogelarten halten.

Es geht hier um Milane, um geschützte Vögel, die den Bau von Windkraftanlagen verhindern können, erklärte Martin Görner, Leiter der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, vor einigen Monaten unserer Zeitung. Damals ging es um verschwundene Milane in Weira in Ostthüringen. Fünf Horste mit elf Jungtieren in der Nähe einer geplanten Windkraftanlage waren verschwunden (TA berichtete).

In Deutschland geschehen Dinge wie in Weira seit einigen Jahren. Von 2012 bis 2015 hat die Deutsche Wildtier Stiftung 44 Fälle von Horstzerstörungen in Deutschland dokumentiert. "Wir haben Meldungen über Horstzerstörungen aus mindestens zehn Bundesländern. Der Fall aus Weira ist nicht registriert. Dass Thüringen bisher nicht dabei war, kann damit zusammenhängen, dass die Neuausweisung von Windvorranggebieten noch läuft", sagte Jochen Bellebaum von der Stiftung. Aber schon bei dem Gespräch damals befürchtete er, dass es noch kommt.

ZGT / 17.08.16

ZoRo118916516